



BEFRAGUNG

ERGEBNISSE DER NUTZER:INNENBEFRAGUNG



**WISSEN
BAUEN
2025**

EINLEITUNG

PROJEKTKONTEXT, ZIEL, AUFBAU



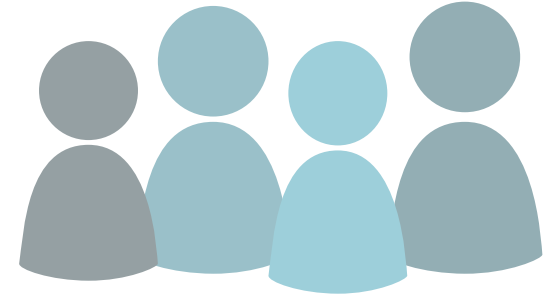
Partizipation ist das Herzstück des Raumentwicklungsprojekts Wissen Bauen 2025 und es ist deshalb ein vordergründiges Anliegen, alle Personengruppen und Schnittstellen (bspw. Nutzung, Mitarbeit, Interesse) möglichst flächendeckend zu integrieren. Mittels zweier Online-Befragungen sollen daher die in der ersten Projektphase entstandenen Ideen zur zukünftigen räumlichen Gestaltung der SUB von einer größeren Gruppe an Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen bewertet sowie weitere potenzielle Raumideen aufgegriffen werden. Das vorliegende Dokument fasst die Ergebnisse der Nutzer:innenbefragung zusammen.

Der Aufbau der Nutzer:innenbefragung richtet sich im Wesentlichen nach den folgenden Themenblöcken: Zugang und Eingang, Arbeiten und Lernen, Interdisziplinarität und Inspiration, Entspannung und Entschleunigung. Zusätzlich enthält der Fragebogen eine offene Frage zu weiteren Raumideen und Items zu demografischen Angaben und Nutzungsgewohnheiten der Befragten. Die Teilnehmer:innen der Befragung werden gebeten, Räume und Ausstattungsmerkmale auf einer 5-stufigen Likert-Skala (nein; eher nein; vielleicht; eher ja; ja) zu bewerten. In den meisten Fällen wird nach der Nutzungsabsicht der Räume („Diese Aspekte/ Räume/ Services würde ich nutzen“) gefragt. In wenigen weiteren Fällen wird nach der persönlichen Relevanz („Diese Aspekte sind mir in Bezug auf die zukünftigen Räumlichkeiten der Stabi allgemein wichtig“) gefragt. Indem sie das Feld „keine Antwort“ auswählen, haben Teilnehmer:innen die Möglichkeit, einzelne Fragen oder ganze Themenblöcke zu überspringen. Zudem können sie die Befragung jederzeit abbrechen sowie in der Abfolge vor- oder zurückspringen. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und anonymisiert.

Die Teilnehmer:innen der Befragung werden über die Website der SUB, Social-Media-Kanäle sowie über Flyer und Poster im Gebäude rekrutiert. Insgesamt nehmen 547 Personen an der Befragung teil. Bei der Auswertung werden nur Datensätze von Personen berücksichtigt, die mindestens 50 % des Fragebogens bearbeitet haben. Die Antworten zu den offenen Fragen werden unabhängig von diesem Kriterium ausgewertet. Somit werden aufgrund von vorzeitigem Abbruch oder fehlender Daten insgesamt 355 Datensätze herangezogen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Nutzer:innenbefragung zusammenfassend dargestellt. Es werden beispielhaft Diagramme zur Veranschaulichung der Ergebnisse ausgewählt, die besonders markant sind oder Rückschlüsse auf den gesamten Frageblock liefern. Die Reihenfolge der Ergebnisdarstellung entspricht dabei nicht dem Aufbau des Fragebogens. Stattdessen werden die Fragen in zusammenhängenden Themenblöcken präsentiert und die Auswirkungen der Ergebnisse auf das Raumkonzept kurz skizziert. Eine ausführliche Dokumentation der Nutzer:innen- und Mitarbeiter:innenbefragung findet sich auf der Projektseite (siehe letzte Seite).

DEMOGRAPHISCHE ANGABEN



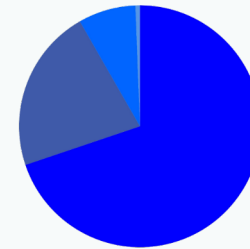
ALTER, NUTZUNGSVERHALTEN, BEZUG

Um Kenntnis darüber zu gewinnen, welche Nutzer:innengruppen an der Befragung teilnehmen, werden wenige demographische Angaben abgefragt. Diese Angaben sind freiwillig und bewusst am Ende der Befragung platziert.

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass circa zwei Drittel der Befragten weiblich sind, fast ein Drittel männlich und ein geringer Anteil divers. Fast drei Viertel der befragten Personen gehören der Altersgruppe zwischen 16-30 Jahren an. Es werden keine Personen unter 16 Jahren erreicht und nur sehr wenige über 70-Jährige (vgl. Abbildung 1). Diese Ergebnisse lassen sich mit denen zum Bezug zur SUB verbinden, denn ein Großteil der Befragten gibt hier ein Studium an der Uni Hamburg an. Zusammengefasst sind Studierende anderer Hamburger Hochschulen, Lehrende, Forschende und private Nutzer:innen ähnlich häufig vertreten. Nur wenige Personen geben an, sich in Schul- oder Berufsausbildung zu befinden oder noch gar keinen Bezug zur SUB zu haben (vgl. Abbildung 2).

Die meisten Befragten nutzen die SUB zum Arbeiten, Lernen, zur Literaturrecherche oder zur Ausleihe und Rückgabe von Medien. Vergleichsweise wenig beliebt sind Beratungs- und Veranstaltungsangebote (vgl. Abbildung 3). Knapp drei Viertel der Befragten nutzen die SUB regelmäßig – entweder täglich, wöchentlich oder mehrmals monatlich. Als durchschnittliche Nutzungsdauer gibt über ein Drittel einen Zeitraum von 3-5 Stunden an. Fast ebenso viele Befragte nutzen die SUB bis zu zwei Stunden und lediglich ein knappes Viertel sechs Stunden oder mehr. In Bezug auf den Arbeitsstil präferieren jeweils zwei Drittel eine Kombination aus analogem und digitalem Arbeiten einerseits und eine Kombination aus Einzel- und Gruppenarbeit andererseits. Die reine Gruppenarbeit schneidet hier am schlechtesten ab (vgl. Abbildung 4).

Abb. 1: Alter



- Jünger als 16 Jahre
- 16-30 Jahre
- 31-50 Jahre
- 51-70 Jahre
- Älter als 70 Jahre

Abb. 2: Stabi-Bezug

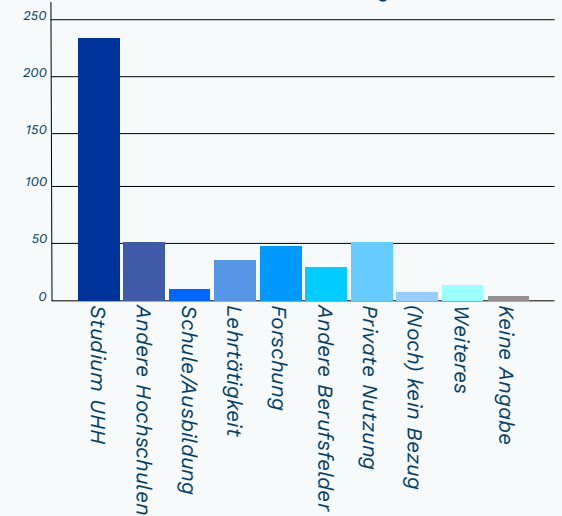


Abb. 3: Nutzungszweck

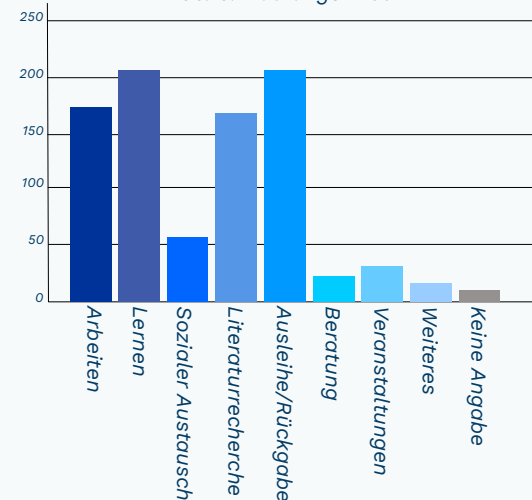
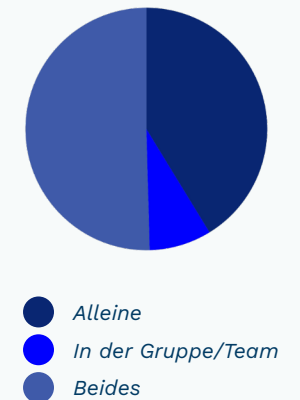


Abb. 4: Arbeits- & Lernstil



ARCHITEKTUR UND ÄSTHETIK

STANDORT, GEBÄUDESTRUKTUR, DEKORATION

Alle Fragen, welche die Themen Ästhetik, Architektur und Standort umfassen, werden nun zusammenfassend vorgestellt. Der Interessenfokus liegt dabei auf der ästhetischen, baulich-dekorativen Gestaltung des zukünftigen Gebäudes. Dazu werden die Befragten gebeten, anzugeben, wie wichtig ihnen die jeweiligen Aspekte sind.

Mehr als drei Viertel der Befragten empfinden das Fortbestehen der SUB am aktuellen Standort als wichtig (vgl. Abbildung 5). Eine „Sich öffnende Architektur“ wird ebenso von rund zwei Dritteln der Befragten als wichtig eingeordnet (vgl. Abbildung 6). Damit einhergehend ist auch der Aspekt „Einladende Fassade“ knapp drei Vierteln der Befragten wichtig oder sehr wichtig. Die Installation von Kunstobjekten wurde hingegen nicht eindeutig bewertet, da weniger als die Hälfte der Befragten diesen Aspekt als relevant einordnet. Die Sichtbarkeit von Natur und Pflanzen wird wiederum von mehr als drei Vierteln der Befragten befürwortet.

Es handelt sich bei allen aufgeführten Punkten um gestaltungsbezogene Aspekte, die sich nicht direkt auf das Raumprogramm niederschlagen. Trotzdem werden die aus der Befragung hervorgegangenen Informationen im Raumkonzept verankert und zu einem späteren Zeitpunkt Berücksichtigung finden.

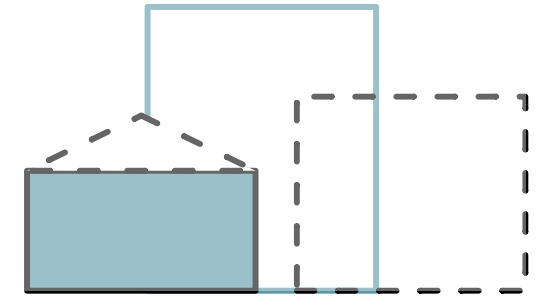


Abb. 5: SUB am aktuellen Standort

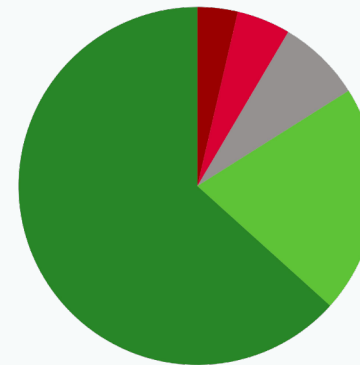
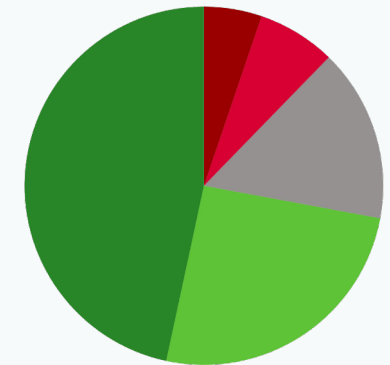


Abb. 6: Sich öffnende Architektur

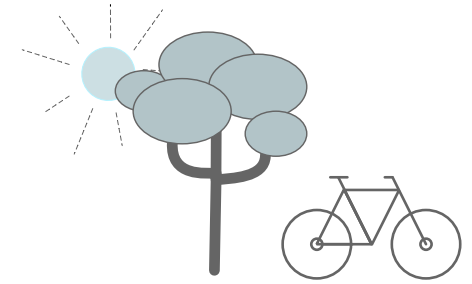


Diese Aspekte sind mir wichtig



MOBILITÄT UND AUSSENANLAGEN

STELLPLÄTZE, GARTEN, GRÜNANLAGEN



In diesem Abschnitt werden Themen dargestellt, die mit den Bereichen Mobilität und Grünanlagen verbunden sind. Die Befragten werden gebeten, ihre Nutzungsabsicht anzugeben.

Im direkten Vergleich geht aus der Befragung eine Tendenz weg vom Pkw und hin zum Fahrrad hervor. So geben über drei Viertel der Befragten an, Fahrradstellplätze nutzen zu wollen und nur weniger als ein Viertel gibt an, auf Autostellplätze zurückgreifen zu wollen (vgl. Abbildungen 7 und 8).

Auch die Vorschläge zur Gestaltung von Garten- und Grünanlagen treffen überwiegend auf positive Resonanz. Besonders beliebt ist die Idee der begehbaren und nutzbaren Innenhöfe oder (Dach-)Terrassen (vgl. Abbildung 9). Aber auch einen Stabi-Garten würde laut Umfrage von mehr als der Hälfte der befragten Personen genutzt (vgl. Abbildung 10). Sowohl Außenbereiche mit Arbeitsmöglichkeiten als auch informelle Außenflächen mit Sitzmöglichkeiten treffen auf hohes Interesse. Mehr als drei Viertel der Befragten würden diese Plätze jeweils nutzen.

Entsprechend dieser Bedarfe wird ein großflächiger und vielseitig nutzbarer Garten geplant. Zudem wird im weiteren Prozess überprüft, inwiefern an anderen Orten weitere nutzbare Grün- bzw. Außenflächen geschaffen werden können.

Abb. 7: Fahrradstellplätze

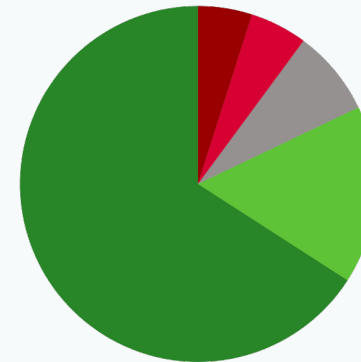


Abb. 8: Autostellplätze

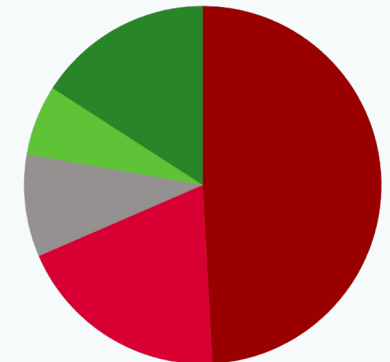


Abb. 9: Dachterrasse/Innenhof

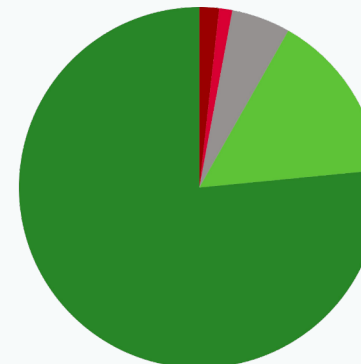
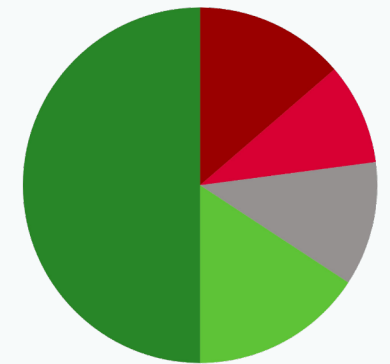


Abb. 10: Stabi-Garten



Diese Aspekte würde ich nutzen



ZUGANG UND EINGANG

BEGEGNUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG

In diesem Abschnitt werden Themen dargestellt, die mit dem Zugang zur SUB und der Gestaltung des Eingangsbereiches verbunden sind.

Ein zentraler Aspekt in Hinblick auf die Architektur der zukünftigen SUB ist der Zugang zur Bibliothek. Rund zwei Drittel der Befragten würden das zukünftige Gebäude über verschiedene Eingänge erschließen. Bezüglich der Funktion soll der Eingangsbereich laut Befragung zukünftig sowohl als Treffpunkt als auch als Ort der Information dienen (vgl. Abbildungen 11 und 12). Damit einhergehend würden circa zwei Drittel der Befragten auf Servicepersonal im Eingangsbereich zurückgreifen (vgl. Abbildung 13), wobei etwas mehr als die Hälfte aller Befragten auch digitalisierte Service-Angebote wie Infosäulen nutzen würde.

In Bezug auf die Zugangsmöglichkeiten zur SUB geben jeweils rund drei Viertel der Befragten ein Nutzungsinteresse an einer 24/7 Zugangs- und Aufenthaltsmöglichkeit (vgl. Abbildung 14) sowie an einem 24/7 Rückgabefenster an. Auch eine potenzielle Stabi-App würden knapp drei Viertel der befragten Nutzer:innen verwenden. Die Notwendigkeit von Zweigstellen der SUB an anderen Standorten in der Stadt Hamburg wird in der Befragung uneinheitlich bewertet. Parallel wird aktuell ein Pilotprojekt durchgeführt, welches weiteren Aufschluss zur Bedarfsermittlung liefern soll.

In seiner Funktion als Ankunftsort wird der Eingangsbereich der zukünftigen SUB zum zentralen Ort für Besucher:innen. Soziale und informative Funktionen werden hier mithilfe von Recherche- und Informationsmöglichkeiten sowie Begegnungsflächen bestmöglich kombiniert.

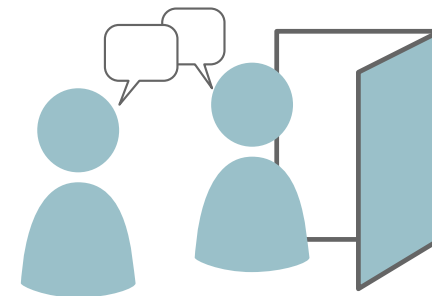


Abb. 11: Eingangsbereich als Treffpunkt

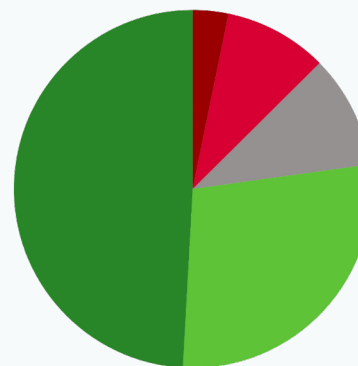


Abb. 12: Eingangsbereich als Informationsort

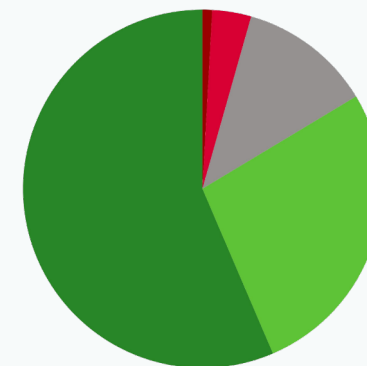


Abb. 13: Servicepersonal

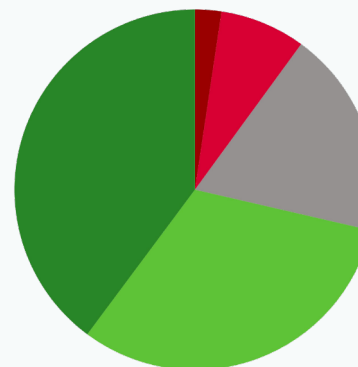
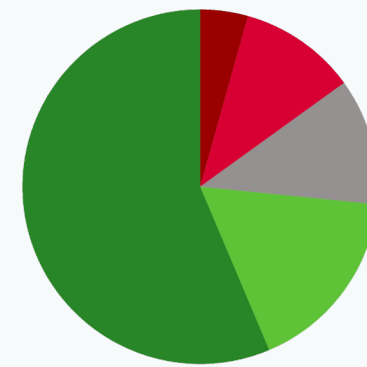


Abb. 14: 24/7 Zugang

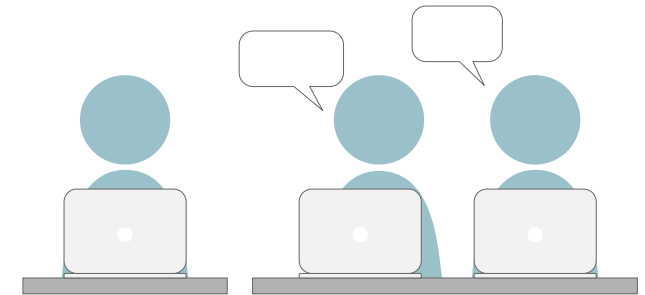


Diese Aspekte würde ich nutzen



GRUPPEN- UND EINZELARBEIT

KONZENTRATION, KOLLABORATION, INDIVIDUALISIERBARKEIT



In diesem Block sind die Ergebnisse zu Fragen gruppiert, bei denen es um das Angebot und die Ausstattung von Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen in der zukünftigen SUB geht.

Aus der Befragung geht sowohl ein großer Bedarf an kommunikativen als auch an ruhigen Arbeitsplätzen hervor. Mehr als drei Viertel der Befragten würden jeweils kommunikative und stille Arbeitsplätze im offenen Raum nutzen, wobei die ruhigen Arbeitsplätze etwas besser abschneiden (vgl. Abbildungen 15 und 16). Hervorzuheben ist, dass dieser Arbeitsplatztyp von allen abgefragten der beliebteste ist.

In Bezug auf die Nutzungsabsicht von buchbaren Räumen wird hingegen deutlich, dass Gruppenarbeitsräume beliebter sind als Einzelarbeitskabinen (vgl. Abbildungen 17 und 18). Am schlechtesten schneiden buchbare Langzeitprojektorbeitsräume ab, welche nur etwas mehr als die Hälfte aller Befragten nutzen würde.

Als Zusatz besteht die Möglichkeit, das Mobiliar und die Ausstattung der Arbeitsplätze anzupassen. Allerdings gibt nur in etwa ein Drittel der Befragten an, die Möglichkeit der Individualisierbarkeit des Mobiliars wie bspw. Stühle, Tische oder weitere mobile Elemente nutzen zu wollen. Ausstattungselemente wie Temperatur, Licht und Lautstärke würde immerhin rund die Hälfte der Befragten anpassen wollen. Vor diesem Hintergrund ist geplant, eine Individualisierbarkeit der Arbeitsplätze im Rahmen der technischen und finanziellen Möglichkeiten punktuell vorzusehen.

Abb. 15: Kommunikative Arbeitsplätze

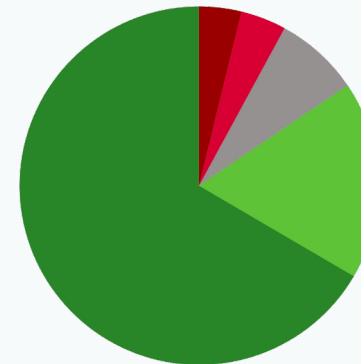


Abb. 16: Stille Arbeitsplätze

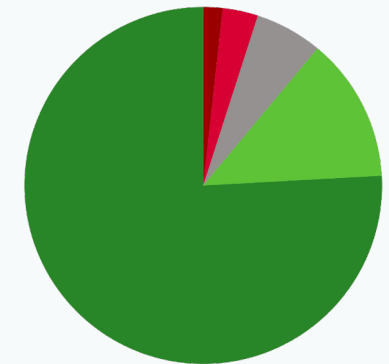


Abb. 17: Buchbare Gruppenräume

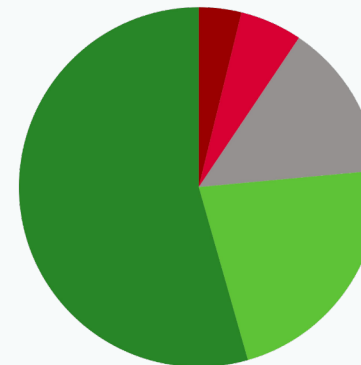
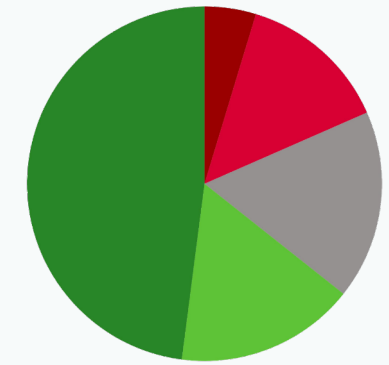


Abb. 18: Buchbare Einzelkabinen

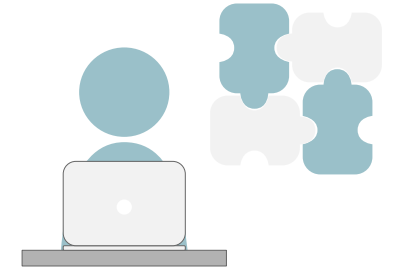


Diese Aspekte würde ich nutzen



SONDERARBEITSPLÄTZE

FUNKTIONSMISCHUNG, DIVERSITÄT, INKLUSION



In diesem Abschnitt werden Ergebnisse zu Arbeitsplätzen vorgestellt, die in ihrer Ausstattung oder Funktion über herkömmliche Arbeitsplatzkonzepte hinausgehen.

Im zukünftigen Konzept steuert die SUB eine Funktionsmischung und den Abbau von Barrieren sowie Restriktionen an. Dieses Vorgehen deckt sich mit der Rückmeldung der Befragten, von denen gut zwei Drittel Arbeitsplätze nutzen würden, an denen gegessen werden darf (vgl. Abbildung 19). Der Bedarf ist durch eine Reihe an Arbeits- und Sitzplätzen mit direkter Anbindung an das gastronomische Angebot umgesetzt.

Fast ebenso beliebt ist die Bereitstellung von frei zugänglichen Computerarbeitsplätzen (vgl. Abbildung 20), welche auch zukünftig in der Bibliothek zur Verfügung gestellt werden. An potenziellen Übungsräumen für Musik oder Performances äußert nur ein knappes Viertel der Befragten Interesse, weshalb eine geringe Anzahl an Übungsräumen vorgesehen ist.

Etwa ein Drittel der befragten Personen gibt an, einen Familien- bzw. Kinderbetreuungsraum nutzen zu wollen. Für die zukünftigen Räumlichkeiten der SUB ist daher ein Eltern-Kind-Bereich in Form von Einzelarbeitsplätzen, die um einen zentralen Spielbereich herum angeordnet sind, vorgesehen.

Insgesamt sieht das Projekt ein Konzept im Sinne des Universal Designs vor. Dies beginnt selbstverständlich bei einer barrierearmen Ausgestaltung, sodass Zutritt von und Bewegung in der Bibliothek für jede Person möglich ist. Neben dem Betty-Hirsch-Raum sind daher weitere barrierearme Arbeitsplätze eingeplant.

Abb. 19: Arbeitsplätze, an denen gegessen werden kann

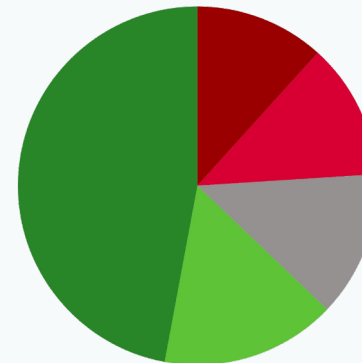
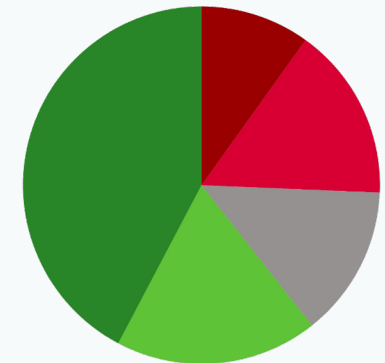


Abb. 20: Computerarbeitsplätze



Diese Aspekte würde ich nutzen



SERVICES

MEDIEN, AUSKUNFT, UNTERSTÜTZUNG



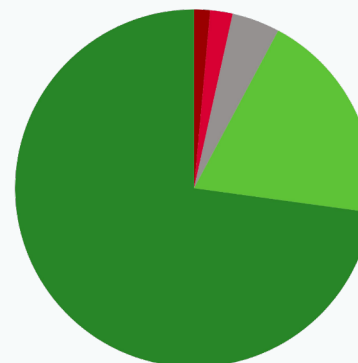
Im Folgenden sind die Ergebnisse zu Fragen gruppiert, welche die Nutzungsabsicht verschiedener Services rund um das Arbeiten und Lernen in der SUB abfragen.

Bezüglich der technischen Angebote gibt in etwa die Hälfte der Befragten an, einen Geräteverleih nutzen zu wollen. Ein ähnlich großes Interesse besteht hinsichtlich elektrifizierter Spinde. Fast alle Befragten äußern Interesse an Scan-, Kopier- und Druckservices (vgl. Abbildung 21). Es werden daher diverse dezentrale Self-Service-Theken mit entsprechenden Reproduktionsservices vorgesehen.

Anlaufstellen für Beratungsangebote würden gut drei Viertel der Befragten nutzen (vgl. Abbildung 22), während das Angebot eines Personal Librarian lediglich ein Drittel der Befragten in Anspruch nehmen würde. Vor diesem Hintergrund soll es neben einer zentralen Erstauskunft im Eingangsbereich weitere dezentrale personalbesetzte Servicepunkte geben, jedoch vorerst keine Beratung direkt am Platz.

Hinsichtlich des Medienangebots wird deutlich, dass fast alle Befragten die Möglichkeit nutzen würden, Bücher frei zu durchstöbern und zu entleihen (vgl. Abbildung 23). Dieser Wunsch wird in Form eines großen zentralen Freihandbereichs inklusive Zeitschriften und Hamburg-Sammlung umgesetzt. Parallel dazu wird auch die Bereitstellung des nicht frei zugänglichen Bestandes durch automatisierte Prozesse und ein verändertes Logistik-Konzept stark beschleunigt. Das Angebot eines kostenpflichtigen Medienlieferdienstes würde nur rund ein Drittel der Befragten nutzen, weshalb diesem Aspekt zunächst keine Priorität in der Planung der Räumlichkeiten eingeräumt wird (vgl. Abbildung 24).

Abb. 21: Reproduktion



22: Anlaufstellen Beratung

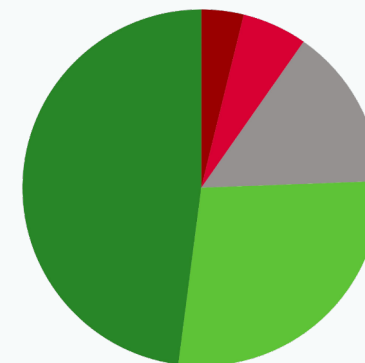


Abb. 23: Frei zugängliche Bücher

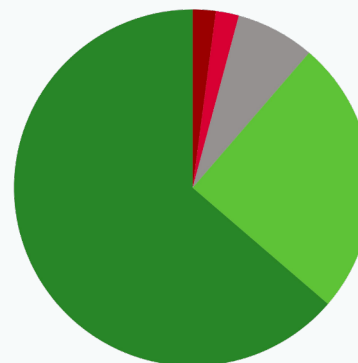
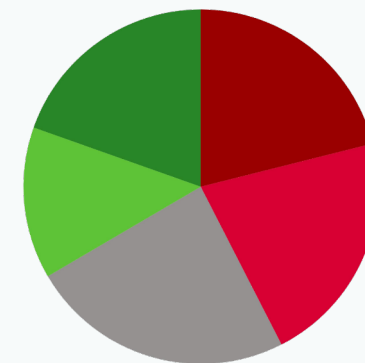


Abb. 24: Medienlieferdienst

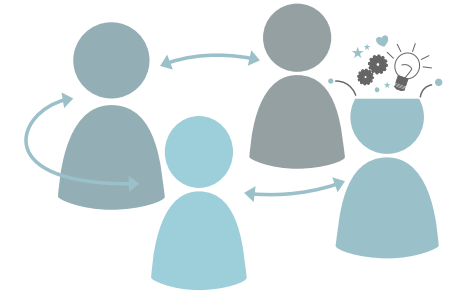


Diese Aspekte würde ich nutzen



KREATIVRÄUME

INSPIRATION, AUSTAUSCH, PRAXIS



Folgend werden Orte zusammengefasst, die eine interdisziplinäre und praxisorientierte Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen fördern bzw. als Orte der Inspiration und des Austauschs dienen.

Es wird nach der Nutzungsabsicht eines Veranstaltungs- sowie eines Ausstellungsraums gefragt. Im direkten Vergleich besteht seitens der Befragten ein größeres Interesse am Veranstaltungsraum. Insgesamt sind die Rückmeldungen uneindeutig, weshalb zusätzlich zum geplanten Veranstaltungsbereich keine weiteren Räumlichkeiten vorgesehen werden. Knapp die Hälfte der Befragten zeigt Interesse an tieferen Einblicken in das Arbeiten und die Bestände der SUB - Funktionen, für die zukünftig Flächen zur Verfügung stehen werden.

Der Brainstorming-Raum und die Networking-Area dienen dazu, um mit anderen ins Gespräch zu kommen und gemeinsame Projekte zu ersinnen. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, einen Brainstorming-Raum mit alternativen Sitzmöglichkeiten nutzen zu wollen, während rund die Hälfte der Befragten eine Networking Area nutzen würde (vgl. Abbildung 25). Ein Inspirationsort mit wechselndem Bücherangebot ist hingegen nur von einem guten Viertel der Befragten gewünscht.

Weitere Kreativräume treffen auf durchwachsene Nutzungsinteressen. Mehr als die Hälfte würde einen Raum für Medienkompetenzaneignung und -vermittlung nutzen (vgl. Abbildung 26) und jeweils nur ein Drittel ein audiovisuelles Labor bzw. einen Kreativ- und Handwerksraum (vgl. Abbildungen 27 und 28). Im Raumkonzept werden diese Räume daher in Form einer Kreativstrecke mit technisch ausgestatteten Labs, MakerSpaces und unterstützenden Services zusammengefasst.

Abb. 25: Networking-Area

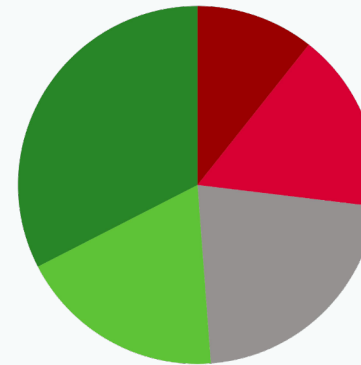


Abb. 26: Raum für Medienkompetenz

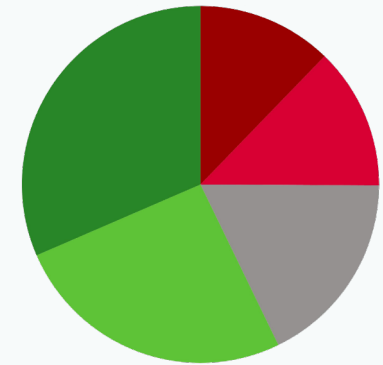


Abb. 27: Audiovisuelles Labor

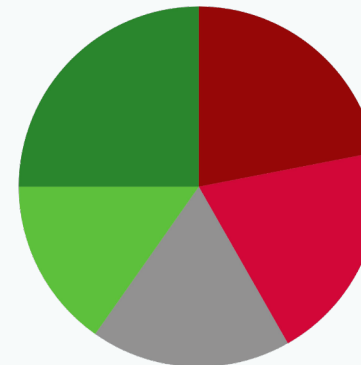
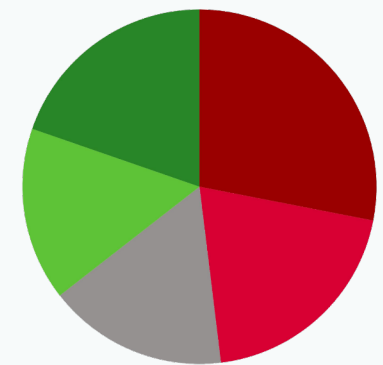


Abb. 28: Kreativ- & Handwerksraum

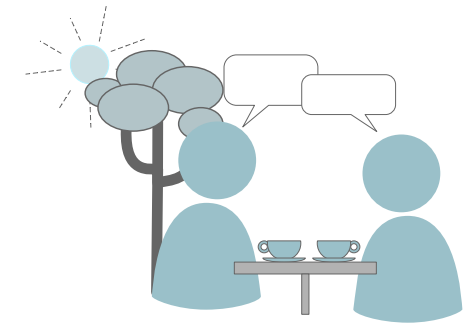


Diese Aspekte würde ich nutzen



PAUSENRÄUME

ERHOLUNG, ABWECHSLUNG, VERPFLEGUNG



An dieser Stelle werden Räume zusammengefasst, die dem Zweck der Entspannung bzw. Entschleunigung dienen.

Verschiedene Raumangebote haben zum Ziel, Abwechslung in lange Lern- und Arbeitsphasen zu bringen. Gut zwei Drittel der Befragten würden eine Chill-Out-Area mit gemütlichen Möbeln nutzen (vgl. Abbildung 29), wohingegen nur in etwa ein Drittel einen multimedialen Pausenraum nutzen würde. Einen Raum mit Tieren würde mehr als die Hälfte aller Befragten nicht nutzen, weshalb diese Idee verworfen wird. Für die zukünftige SUB ist jedoch eine Reihe an informellen Räumen und Pausenorten mit unterschiedlichen Qualitäten geplant.

Im Sinne des Gesundheitsmanagements werden auch Bewegungsangebote bedacht. Ein gutes Drittel der Befragten würde einen Spielraum nutzen, während ein gutes Viertel auf einen Bewegungsraum zurückgreifen würde (vgl. Abbildungen 31 und 32). Letzterem entspricht auch die Nutzungsabsicht in Bezug auf Duschen und Umkleiden. Vor diesem Hintergrund ist im Raumprogramm ein Sport- und Spielraum vorgesehen. Als Gegenpol trifft der Ruhe- und Entschleunigungsraum bei rund der Hälfte der Befragten auf Interesse und wird ins Raumprogramm aufgenommen.

Großes Interesse besteht bei den Befragten an gastronomischen Angeboten und Möglichkeiten zur Selbstverpflegung. Fast alle würden auf eine Cafeteria (vgl. Abbildung 30) und auf Wasserspender zurückgreifen. Selbstverwaltete Teeküchen und Snack-Automaten würde gut die Hälfte der Befragten nutzen. Vor diesem Hintergrund werden für die zukünftigen Räumlichkeiten der SUB zum einen eine großzügige Cafeteria, zum anderen Self-Service-Inseln beabsichtigt.

Abb. 29: Chill-Out-Area

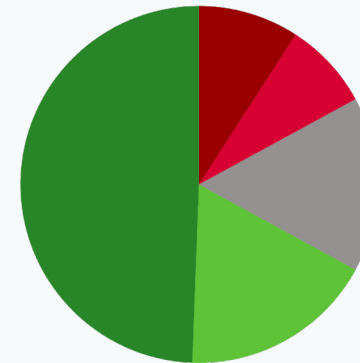


Abb. 30: Cafeteria/Bistro

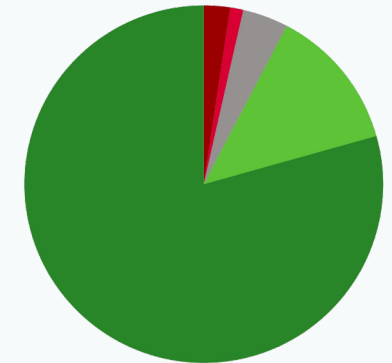


Abb. 31: Spielraum

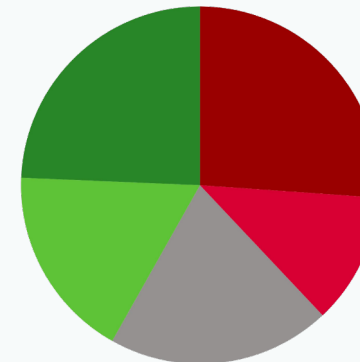
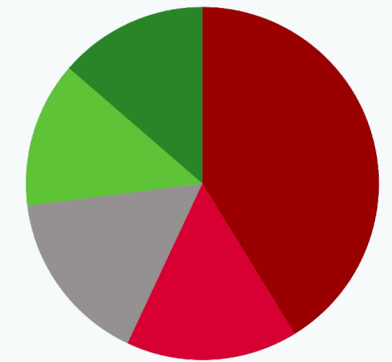


Abb. 32: Bewegungs- & Sportraum



Diese Aspekte würde ich nutzen



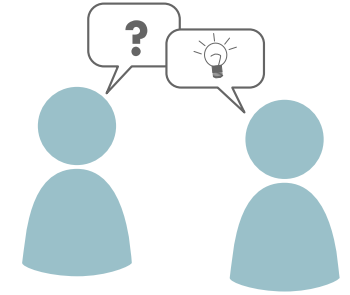
WEITERE RAUMIDEEN

RÄUME, AUSSTATTUNG, KRITIK

Ideen zur Ausgestaltung der Räumlichkeiten bzw. konkrete Raumideen äußern die Nutzer:innen einerseits im Rahmen der Befragung durch ein offenes Textfeld, andererseits über den Instagram-Kanal der SUB. Insgesamt nennen etwa 95 Personen auf diesen Wegen weitere Raum- und Ausgestaltungsideen.

In Bezug auf das Thema Arbeiten und Lernen bringen Nutzer:innen unter anderem die Idee eines Study Cafés, einer Lernwiese, eines Raucher:innenbereichs und von 24/7 Kabinen zum Arbeiten und Schlafen ein. Weiterhin wird um exklusive Arbeits- und Beratungsmöglichkeiten für Schüler:innen gebeten. Als weitere Ergänzungsräume werden Vorschläge wie ein Aquarium, ein Biotop, eine Werkstatt zum Modellieren, ein isolierter Raum zum Schreien und ein Raum für Public Viewing genannt. Die Ideen werden auf Leitungsebene und in der Benutzungsabteilung abgewogen und entsprechend der Ergebnisse und den weiteren Rahmenbedingungen im Raumprogramm berücksichtigt.

Weitere Hinweise bezüglich der räumlichen Ausgestaltung haben zwar keinen unmittelbaren Effekt auf das Raumprogramm, sind allerdings für die anschließende Umsetzung und konkrete Ausgestaltung des Konzepts relevant und werden nun zusammenfassend vorgestellt. Hinsichtlich der Kritik am Ist-Zustand der SUB werden vor allem die Licht-, Akustik- und Luftverhältnisse, eine fehlende Übersichtlichkeit der Kataloge, der Mangel an Scan- und Kopierservices sowie das aktuelle Café bemängelt. In Bezug auf die Gestaltung des neuen Gebäudes wird eine offene und einladende Außengestaltung sowie eine bessere Integration in die unmittelbare Umgebung gefordert. Von mehreren Teilnehmer:innen wird das Thema Barrierefreiheit eingebracht.



Hinsichtlich der Gestaltung der Innenräume werden grundsätzlich eine flexible und über die Zeit anpassbare Raumaufteilung sowie eine hellere und freundlichere Atmosphäre gewünscht. Wichtige Aspekte zur Ausgestaltung der Arbeits- und Lernbereiche sind die Diversität in den Arbeitsplätzen, deren technische Ausstattung und Möglichkeiten des hybriden Arbeitens. Zudem sind Steh- und Sitzmöglichkeiten gewünscht, die an verschiedene Körpergrößen anpassbar sind.

In Bezug auf die SUB-Services werden vor allem die Bereiche Beratung und Medien thematisiert. So sind mehr Unterstützung durch Personal und Beratungsangebote gewünscht. Weiterhin wird um eine bessere Zugänglichkeit digitaler und physischer Medien, vereinfachte Möglichkeiten der Entleihe und Rückgabe von Medien sowie um längere Öffnungszeiten gebeten.

Auch die Ausweitung informeller Bereiche wird mehrfach thematisiert. So sind Mischzonen als Schnittstelle zwischen Arbeiten und Freizeit sowie Räume zur Entspannung und Entschleunigung gewünscht. Weiterhin werden Räume zum Brainstormen, Experimentieren, Proben sowie für studentische Ausstellungen und Initiativen vorgeschlagen. Der Zugang zu gestalteten Außenbereichen wie bspw. einem botanischen Garten wird immer wieder angesprochen.

Wenngleich die meisten Rückmeldungen positiv gegenüber der ganzheitlichen Neugestaltung der SUB sind, gibt es auch kritische Kommentare. So wird bspw. die Notwendigkeit eines Umbaus bzw. Neubaus infrage gestellt. Andererseits wird kritisiert, dass bei der Ideenvielfalt die Grundfunktionen der Bibliothek in den Hintergrund rücken könnten.

AUSBLICK

ERKENNTNISSE, EINORDNUNG, PERSPEKTIVE



Anhand der Befragung können die während der vorherigen Beteiligungsschritte entwickelten Ideen durch ein breiteres Meinungsbild eingeordnet werden. Zusätzlich werden weitere konkrete Raumideen und Wünsche erfasst und im weiteren Prozess berücksichtigt. Gemeinsam mit den Ergebnissen der Mitarbeiter:innenbefragung sowie der internen und externen Feedback-Gespräche bilden die Erkenntnisse aus der Nutzer:innenbefragung einen zentralen Baustein bei der Erarbeitung des neuen Raum- und Funktionsschemas für die zukünftige SUB.

Insgesamt lassen sich auf Basis der Auswertung der Befragung einige wichtige Erkenntnisse für die Konkretisierung des Raumprogramms gewinnen. Als zentrale Wünsche kristallisieren sich insbesondere folgende Punkte heraus:

- Das Fortbestehen der SUB am aktuellen Standort
- Eine Zugänglichkeit des Gebäudes, die sich auch in Gestaltung und Services widerspiegelt
- Die Nutzbarkeit und Sichtbarkeit von Natur bzw. Außenbereichen
- Vielfältige Arbeitsplatztypen, die unterschiedliche Arbeitsweisen ermöglichen
- Erweiterung des Service- und Verpflegungsangebots
- Sichtbarkeit und physische Nutzbarkeit von Büchern

In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass sich die Anforderungen an das Bibliotheksgebäude als Ort des Arbeitens und Lernens stark verändern. Dabei spielt insbesondere die Verbindung von digitalen und analogen Angeboten eine wichtige Rolle. Außerdem wird sichtbar, dass die Bibliothek einen wichtigen Ort der privaten und gesellschaftlichen Begegnung darstellt. Verbunden damit sind Räume, die Kommunikation und Kollaboration ermöglichen, aber auch Räume, die Rückzugsmöglichkeiten für Gruppen und Individuen bieten.

Zusammengefasst liefert die Befragung somit wichtige Anhaltspunkte darüber, welche Funktionen eines zukünftigen Bibliotheksgebäudes aus Perspektive der Nutzer:innenschaft besonders wichtig sind und wie diese konkret räumlich umgesetzt werden könnten. Die Daten aus der Nutzer:innenbefragung werden gemeinsam mit den Ergebnissen der bisherigen Beteiligungsschritte im Raumprogramm zusammengeführt. Das Gesamtkonzept wird im Anschluss der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke zur Überprüfung übermittelt und dient parallel als Grundlage für erste Architekturentwürfe von Studierenden der HCU Hamburg, der TU Dresden und der Bauhaus-Universität Weimar.

BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN

**MEHR INFORMATIONEN RUND UM DAS PROJEKT
UNTER**

STABI.HAMBURG/WISSENBAUEN2025

KONTAKT ÜBER

WISSENBAUEN@SUB.UNI-HAMBURG.DE

**WISSEN
BAUEN
2025**